

Tradition, Fremdbestimmung, Selbsterstörung

Die Geschichte eines zerrissenen Landes

von *Matthias Vogl*¹

Habibo Brechna hat sich in seinem Buch die Aufgabe gestellt, die komplexe, mehr als 1500 Jahre alte Geschichte seines Heimatlandes Afghanistan aufzuarbeiten. Bereits in anderen Veröffentlichungen hat er sich mit dem kulturellen Erbe der Region beschäftigt. Auch wenn der Autor heute nicht mehr dort lebt, hat Brechna eine besondere Beziehung zu Afghanistan, denn sein Vater war ein bedeutender Künstler, Komponist und Dichter im 20. Jahrhundert. Einige seiner Malereien und Zeichnungen sind dem Band im Anhang beigelegt. Damit bekommt der Leser eine lebhaftere Vorstellung, vom Umfeld und den Personen, die in den verschiedenen geschichtlichen Epochen eine Rolle gespielt haben.

Dass Brechna selbst nicht direkt aus der Geschichtswissenschaft kommt, sondern ehemals Professor für Physik an der ETH in Zürich war, wird während der Lektüre deutlich. Das Werk ist vom Aufbau her streng chronologisch gegliedert. Die oftmalige Wiederholung und zeitliche Überschneidung von bestimmten Abschnitten und Geschehnissen führt jedoch manches Mal zur Verwirrung. Der Leser muss an erster Stelle viel Zeit mitbringen, um die

Zusammenhänge einigermaßen verstehen zu können.

In seinem Buch hat es sich Brechna zur Aufgabe gemacht, das Dilemma und die unnötige Selbstverstümmelung des Landes durch seine verschiedenen Herrscher oder Besatzer besonders herauszustellen. Seine eigene Emotionalität kann er bei diesem Vorhaben nicht immer ausblenden. Er versucht in der Beschreibung alle Bereiche von Politik über Kultur bis zur Architektur zumindest anzureißen. Der Autor will die eigene Tradition Afghanistans und besonders der Hauptstadt Kabul näher bringen. Wer sich vorher noch nicht genauer mit dieser Materie befasst hat, wird mit teilweise ungeordneten Informationen sprichwörtlich zugeschüttet. Wenn man aber zu filtern weiß, ist es möglich, viele überaus interessante und unbekanntere Erkenntnisse zu erhalten.

Brechna beschreibt die Geschichte Afghanistans von der Frühzeit bis zur sowjetischen Besatzung und der Rückeroberung durch die Mujaheddin. Er legt dabei Wert auf die eigene Tradition von Volk und Land und betont, dass diese immer wieder durch fremdes und oftmals auch

¹ Matthias Vogl studiert unter anderem Politische Wissenschaft an der Universität Bonn und ist Mitglied der AGIPS.

eigenes Verschulden beschädigt wurde.

Bei der Vielzahl von Wechseln an der Spitze des Landes ist die Dicke des Buches zwar verständlich, allerdings versäumt es der Autor unnötige Verschachtelungen wegzulassen und bläht die Ausführungen dadurch übertrieben auf. Nichtsdestotrotz aber leistet Brechna mit seinem aktuellen Werk ein Stück Aufklärungsarbeit. Bisher ist kein vergleichbar umfassendes, deutschsprachiges Werk zu diesem Thema erschienen. Durch das gesamte Buch ziehen sich die Beziehung der Herrschenden zum einfachen Volk und der Werdegang der Stadt Kabul. Brechna gelingt es durch Symbolik und Fakten dem Leser klar zu machen, warum de-

mokratische Gesellschaftsformen in Afghanistan einen so schweren Stand hatten und auch in Zukunft haben werden. Er rahmt dies mit historischen Fragestellungen ein, die ihn auch selbst beschäftigen. Erwähnenswert sind auch die biographischen Darstellungen über die Klerikalen- und Militärführer. Die Namen heutiger „Warlords“, die Teile des Landes kontrollieren tauchen hier wieder auf.

Erwartet man von diesem Buch eine historische Darstellung, welche einen Forschungsüberblick gibt und die Geschichte des Landes neutral und auf breiter Quellenbasis reflektiert, so wird man enttäuscht. Dies kann und will der Autor mit seiner Abhandlung nicht bezwecken.

Das Buch:

Habibo Brechna: Die Geschichte Afghanistans. Die Zitadelle von Kabul und das historische Umfeld Afghanistans über 1500 Jahre

[vdf Hochschulverlag](#) 2005, 448 Seiten, 32,50€, ISBN 3-7281-2963-1.

Impressum:

Die kostenlose Online-Publikation AGIPS-Rezensionen wird herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft für Internationale Politik und Sicherheit (AGIPS) und erscheint in unregelmäßigen Abständen mehrmals jährlich.

Redaktion: René Denzer / Internet: www.agips.org / Email: AR@agips.org

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr geleistet.